

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: Bauingenieurwesen

Unternehmen: Unsep/ FEG/

Gastland: Brasilien

Zeitraum: Sep.`13 – März `14

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Interkultureller Austausch mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Soziales Netzwerk durch gute Betreuung.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Meine Hauptaufgabe besteht darin die Abschlussarbeit für mein Studium im Bereich Bauingenieurwesen zu erstellen. Dafür bekomme ich Unterstützung von einem Professor der Partneruniversität UNESP an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften (FEG). Ich habe außerdem ein Wahlpflichtmodul belegt, welches eine Lehrveranstaltung zwischen den Partnerhochschulen beinhaltet. Des Weiteren übe ich meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Der Name des Wahl-Moduls lautet „International Construction“. Neben einer schriftlichen Aufgabenstellung (eine kleine wissenschaftliche Ausarbeitung zu einem Thema – teils bautechnisch, teils interkulturell), die als Gruppenarbeit auszuführen war, gab es einen Auslandsaufenthalt in Brasilien, am Ort der Partneruniversität (Guaratinguetá). Die Inhalte der Lehrveranstaltung waren eine Reihe von Vorträgen, Präsentationen, Firmenrundgänge, Baustellenbesuche und Besichtigungen von öffentlichen, technischen Anlagen (Wasseraufbereitung, Abfalldeponie, Hafen), sowie sozialer Institutionen.

Diese Veranstaltung förderte außerdem interkulturelle Aspekte und die sozialen Kompetenzen der Teilnehmer. Ein Workshop mit brasilianischen Studenten stärkte dieses Programm zusätzlich. Außerdem wurden die Gruppenarbeiten in englischer Sprache präsentiert und waren ebenso Teil der Prüfungsleistung.

Durch diese Lehrveranstaltung in Kooperation der Hochschulen aus Brasilien und Deutschland (UNEP/ H-DA) habe ich mich zu meinem Bachelorthema noch mehr inspirieren lassen. Anfängliche Unklarheiten zur Themawahl waren jetzt geklärt. Bei dem Besuch der Firma „Liebherr“ habe ich Kontakt zu den Mitarbeitern hergestellt und eine offene Haltung zu einer Unterstützung meiner Abschlussarbeit gefunden. Ein Teil dieser wissenschaftlichen Arbeit wird die Nutzung von Kranen im Bausektor Brasilien beinhalten.

Während der Recherchen für das Modul „International Construction“ bot sich mir die Möglichkeit staatliche und private Bildungseinrichtungen kennenzulernen und teilweise den Unterricht an den Schulen zu begleiten. Das Thema lautete: „Bildung in Brasilien“. Sehr großen Anklang fand meine Unterstützung im Deutsch-Sprachunterricht. Der Kontakt zu den Einheimischen und der praxisnahe Alltag geben mir sehr viel Einblick in die brasilianische Kultur.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich wohnte in einer studentischen Wohngemeinschaft mit 8 Mädchen. Es gibt hier viele „Repúblicas“, welches eben solchen WG's sind (meistens gemietete Häuser für 6 bis 16 Personen – Männer und Frauen getrennt.)

Mein Betreuer hat sich darum gekümmert, dass ich diese Wohnmöglichkeit bekam. (Ausschreibung/ Anfrage in einem Portal über die homepage der Partneruniversität, die alle WG's der Universität gelistet haben.)

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Rechtzeitig kümmern! Manche Unterlagen benötigen längere Zeit zur Beschaffung (z.B. Originalbestätigungen der einladenden Institution)/ Postwege. Geld kann man einfach am Flughafen in Brasilien abheben. Ich hatte kein getauschtes Bargeld dabei. Es gab keine Probleme.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Vorbereitende Sprachkurse sind immer hilfreich, damit man nicht ins „eiskalte“ Wasser springt. Die Studenten können oft Englisch, zu meiner Überraschung auch einige Deutsch. Man bekommt immer Hilfe, wenn man sie braucht. Das brasilianische Portugiesisch lässt sich im Alltag oft üben. Beim Einkaufen, in der Post oder generell auf der Straße kommt man nicht drumherum Portugiesisch zu sprechen. Mit Händen und Füßen kann man viel erklären, aber man möchte die Geduld der Leute auch nicht überstrapazieren.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Die Arbeitsmoral ist anders als in Deutschland. Man sieht vieles entspannter. Hektik ist hier nicht erwünscht. Man muss seine Aufgaben erledigen, aber man bekommt auch Verständnis und mehr Zeit eingeräumt, wenn mal was nicht so gut klappt. Das Zeitmanagement betreffend, ist es eher ineffektiv, da man in der vorgegebenen Zeit nach deutschem Temperament mehr erreichen könnte. Mit der brasilianischen Arbeitsweise und den klimatischen Bedingungen – die man an dieser Stelle nicht vergessen darf (Kreislauf etc.), kommt man dennoch an das gewünschte Ziel. Und alle Beteiligten sind zufrieden.

Im Privaten findet man auch eine recht lockere Art und Weise. Verabredungen werden meistens eingehalten, aber die Uhrzeit spielt dabei keine große Rolle. Auch, wenn man eine größere Unternehmung plant. Man braucht generell viel Geduld, was nicht nur an den Personen liegt, sondern oft auch am Verkehr. Die Freundlichkeit bei der Begrüßung ist sehr angenehm – keine Berührungsängste.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Ich hatte mich für ein Stipendium beworben und es glücklicherweise auch erhalten. Im Vorfeld habe ich außerdem gearbeitet, um mir ein kleines finanzielles Polster zu schaffen. Was auch nötig war, denn das Stipendium alleine würde den gesamten Aufenthalt nicht bewerkstelligen. Flugkosten sind abhängig von Gesellschaft und Zeitraum (von 600,-€ bis 1600,-€ und mehr sind für Hin- und Rückflug möglich). Die Lebenshaltungskosten sind etwas geringer als in Deutschland, aber nicht bedeutend. Die Preise sind hier auch stark angezogen worden im Laufe der positiven Wirtschaftsentwicklung. Die Unterkunft hingegen ist vergleichsweise günstiger. Ich zahle pro Monat ca. 160,-€.

Welche Versicherung hatten Sie?

ENVIVAS Auslandskrankenversicherung – Partner der TK (ich bin damit sehr zufrieden)

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Die Internetverbindung ist sehr gut. „Skypen“ mit der Familie und Freunden war problemlos.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist nicht so gut ausgebaut. Es gibt bspw. keine Busse die zur Uni fahren. Wenn man in andere Städte reisen möchte, ist der Bus die erste Wahl. Die Zugstrecke ist schlecht ausgebaut und wird vorrangig für den Gütertransport genutzt. In Großstädten (Metropolen wie Sao Paulo und Rio de Janeiro) gibt es auch Straßenbahn, U-Bahn etc.

Taxi ist auch eine Variante, allerdings muss man als „Fremder“ aufpassen, dass man nicht zu viel bezahlt. (Am besten vorher mit ortskundigen sprechen.)

Es gibt überall kleine Telefonzellen, falls man kein Handy nutzen möchte oder kann. Dafür ist eine Telefonkarte zu erwerben. Beim Telefonieren muss man beachten, wie man die Nummern wählt. Es gibt verschiedene Vorwahlen für Netzanbieter (das ist ein MUSS, ohne diese Vorwahl funktioniert es nicht). Eine Vorwahl, aus 2 Ziffern bestehend, für die einzelnen Städte/ Stadtbezirke gibt es außerdem.